Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 256 | Fernruf 479 | Donnerstag den 2. November 1933. | Fernruf 479 | 68. Jahrgang.

Welthafen Haifa

Das europäische Einfallstor nach Asien

Der neue Hafen von Haifa in Palästina wurde am Dienstag, 31. Oktober, durch den englischen Oberkommissar Rauchope eröffnet. Das neue Hafenbecken umfaßt 160 Hektar und ist so tief ausgebaggert, daß Schiffe bis zu 30 000 Tonnen anlegen können. Die Baukosten betragen 1,25 Mill. Pfund. Bekanntlich soll die durch die Syrische Wüste zu legende Rohrleitung für die Erdölquellen in Mossul und Bagdad, die zum größten Teil von England gebaut werden, in dem neuen Hafen von Haifa münden, wodurch der Hafen nicht nur eine große Handelsbedeutung, sondern eine ebenso große Wichtigkeit für die englische Kriegsflotte erhält, deren Schiffe mehr und mehr zur Oelfeuerung übergehen.

*

Der Plan der Anlegung eines großen Hafens in Haifa wurde schon 1916 besprochen, als die Kriegsverbündeten die Aufteilung der Türkei unter sich ausmachten. Der neue Hafen steht unter unmittelbarer englischer Verwaltung wie Palästina selbst. Er ist einer der größten des Mittelmeers und an dessen ganzen Ostküste der einzige, an dem große Schiffe unmittelbar am Staden anlegen können. Der sich dicht am Meer 551 Meter emporhebende Berg Karmel ist eine ausgezeichnete Verteidigungsstellung für den Hafen. Der südliche Strang der Rohrleitung für das mesopotamische Erdöl — die Franzosen bauen eine nördliche Rohrleitung nach Tripolis im Libanon — soll in der ersten Hälfte des nächsten Jahrs betriebsfertig sein.

Darüber hinaus ist Haifa zum Ausgang eines großen Verkehrswegs quer durch die Syrische Wüste nach Mittelasien bestimmt. Schon während des Kriegs sprach man von einer **Eisenbahnlinie** von Haifa nach Bagdad, sozusagen einer englischen Bagdadbahn — die erste, türkische, von Konstantinopel nach Bagdad galt als Werk von und für Deutschland und war den Engländern so verhaßt, daß sie mit einen Hauptgrund für das Eintreten Englands in den Weltkrieg bildete. Ob diese Bahnlinie oder eine **Autostraße** von Haifa aus gebaut wird, scheint noch nicht entschieden zu sein. Der Weg wird aber in Bagdad nicht sein Ende haben, sondern bis **Teheran** (Persien) fortgeführt werden. Und von Teheran ist bereits der Nordteil der persischen Nord-Süd-Ueberlandbahn bis **Bender-i-Ges** am Kaspischen Meer, ganz nahe der russischen Grenze, im Bau. Damit wird Haifa nicht nur der **Hafen Persiens am Mittelmeer,** der die langwierige und — schon wegen der hohen Suezkanalgebühren — kostspielige Umschiffung Arabiens abschneidet, sondern auch der **Hafen des transkaspischen Rußlands.** Es wird der Ausgangspunkt des Wegs nach Mittelasien, und dieser Weg ist **unter britischer Kontrolle!** Er ermöglicht englischen und auch andern europäischen Waren den **Wettbewerb mit dem Rätebund auf dem persischen Markt,** auf dem die Russen durch die Transpersische Bahn, die das Land vom Kaspischen Meer bis zum Persischen Golf durchzieht, im Vorsprung sind, weil sie ihnen den einzigen modernen Verkehrsweg nach Persien öffnet.

Haifa wird dadurch zum **Einfalltor Europas nach Asien,** wie es durch die Oelleitung zum Ausfalltor Asiens für eins seiner wichtigsten Erzeugnisse, das Erdöl, nach Europa wird. Wie wichtig das ist, wird begreiflich, wenn man weiß, daß die zwei Millionen Tonnen Oel, die durch die Leitung jährlich nach Haifa hinabfließen können, ungefähr 30 v. H. des gesamten Jahresbedarfs der Mittelmeerländer einschließlich Frankreichs und seiner Kolonien bilden. Daraus ergeben sich wichtige Fragen für die **internationale Oelindustrie,** die noch brennender werden, wenn auch der Nordteil der Leitung **nach Tripolis** in Betrieb genommen wird, der ebenfalls eine Leistungsfähigkeit von zwei Millionen Tonnen hat, und wenn gar noch die Erzeugung der British Oil Development Company, der andern großen mesopotamischen Konzessionsgesellschaft, an der auch deutsche Unternehmungen beteiligt sind, zum Mittelmeer hinabströmt.

Der neue Verkehrsweg ermöglicht es England, mit Hilfe der schon bestehenden Bahnlinie von Haifa nach Aegypten, in wenigen Tagen Truppen zwischen **Nil** und **Euphrat** hin und her zu werfen. Durch die Verlängerung der Linie **Haifa—Bagdad** über Teheran bis Bender-i-Ges wird zum erstenmal eine **Landverbindung zwischen dem englischen und dem russischen Reich** geschaffen. Denn England beginnt, von Rußland aus gesehen, seit dem Krieg nicht mehr an der Nordgrenze Indiens, sondern, wenn auch nicht staatsrechtlich, so doch tatsächlich, an der Nordgrenze des Irak, auch nach dem Ersatz des Mandats über dieses Land durch einen Vertrag. Zwischen beide Reiche schiebt sich heute nur das durch eine Bahn überbrückte Nordweststück Persiens. Das ergibt eine Fülle von Möglichkeiten. Der oft besprochene Landweg nach Indien, ebenfalls von Haifa über Bagdad, wird erst Wirklichkeit werden, falls Persien, wie es einst angekündigt war, nach Fertigstellung der Nord-Süd-Bahn vom Kaspischen Meer zum Persischen Golf eine zweite von Osten nach Westen, von der irakischen bis zur indischen Grenze bauen sollte.

Die ganze Entwicklung macht den **Sinn des Weltkriegs** klar. Um so verwerflicher ist es deshalb, wenn unsere ehemaligen Kriegsgegner, die diese Verkehrspläne schon lange vor dem Krieg entworfen hatten, heute noch mit der heuchlerischen Kriegsschuldlüge krebsen gehen.

Tagesspiegel.

Zu einem gewaltigen Bekenntnis für Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung gestaltete sich die Kundgebung, die am 1. Nov. in Weimar stattfand, bei der der Führer wiederum eine seiner großen Ansprachen hielt.

Am Mittwoch sprachen Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré und Staatssekretär Backe auf einer Riesenkundgebung vor 10 000 Bauern aus dem Oldenburger Lande.

Der englische Journalist Panter, der in Berlin unter dem Verdacht der Spionage verhaftet wurde, wird auf freien Fuß gesetzt, aber des Landes verwiesen.

Die Schießerei zwischen Kommunisten und Landjägern, die am Sonntag den Ort Merchweiler in Aufregung versetzte, hat die Regierungskommission zur Verhängung des Ausnahmezustandes veranlaßt. Mehrere Kommunisten verhaftet.

Der Reichstagsbrandprozeß

Frau Torgler als Zeugin

Berlin, 1. Nov. Zu Beginn der heutigen Verhandlung kam der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. **Bünger,** auf herausfordernde Reden des Angeklagten **Dimitroff** in der gestrigen Sitzung zurück. Dieser antwortet auf ernste Vermahnung wieder mit unerhörter Frechheit und wird dann für Mittwoch ausgeschlossen. Bei der Abführung schimpft er weiter.

Als Zeuge wird sodann Kriminalrat Karl **Spietz** aus Berlin-Lichtenberg über die **versuchte Festnahme Torglers** am 28. Febr. früh vernommen. Er habe Torgler festnehmen sollen, Torgler sei aber nicht in der Wohnung gewesen. Frau Torgler habe gesagt, ihr Mann sei in der Provinz auf Reisen. Zeuge blieb von 6 bis nach 11 Uhr in der Wohnung. Zweimal habe angeblich eine Freundin telephoniert, Frau Torgler möchte „kommen", sie habe jedesmal geantwortet, sie könne nicht kommen, es sei noch „Besuch" da.

Torgler: Er habe vor den Reichstagswahlen am 5. März eine Reihe von Versammlungen vorgehabt. An dem fraglichen Tag hätten zwei Frauen, Frau Kühne und Frau Kasper, bei ihm zu Hause angerufen. Als er (Torgler) Frau Kühne in Pankow verlassen habe, habe er ihr ein Pfund Kaffee und 100 Mark für seine Frau ausgehändigt. Er selbst habe die Absicht gehabt, sich der Polizei zu stellen.

RA. Dr. **Sack** beantragt, Frau Torgler, Frau Kühne, Frau Kasper und einen Schneidermeister Effner zu vernehmen.

Frau Torgler, die täglich im Zuhörerraum sitzt, wird aufgerufen. Sie gibt an: Der erste Anruf kam früh von Frau Kasper, ob mein Mann zu Hause wäre; sie habe Polizeibesuch. Gegen 9 Uhr meldete Frau Kühne telephonisch, ihr Mann sei verhaftet. Nach ½10 Uhr hat mein Mann angerufen. Die Polizeibeamten waren höchstens bis ½10 Uhr in meiner Wohnung. — Zeuge **Spietz** bleibt dabei, daß er bis ½12 Uhr in der Wohnung war und daß in dieser Zeit Torgler nicht anrief. — Auf eine Frage des Oberreichsanwalts sagte Frau Torgler, ihr Mann habe ihr mitgeteilt, daß er bei Kühne geschlafen habe, jedoch nicht, weil er sich dort für sicherer gehalten habe.

Der Journalist **Zimmermann** aus Berlin-Karlshorst gibt an, er habe in der **Straßenbahn mit Torgler ein Gespräch** gehabt und dabei den Eindruck gewonnen, als ob Torgler mit bezug auf SA.-Leute meinte: „Es bereitet sich allerhand vor, es ist dicke Luft." Torgler sagte dann: „Wenn das Fanal aufleuchtet, so werden sich die Herrschaften in ihre Mauselöcher verkriechen." Diese Begegnung habe an einem Samstag oder an einem Donnerstag stattgefunden.

Es entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung zwischen Torgler und dem Zeugen. Darauf setzt Rechtsanwalt Dr. Sack zu einer eingehenden Befragung des Zeugen ein. Auch er hält, wie der Vorsitzende, dem Zeugen eindringlich vor, daß er erst am 30. September seine Anzeige gemacht habe, obwohl ihm schon unmittelbar nach dem Reichstagsbrand die Erinnerung an jenes Gespräch sofort gekommen sei. Rechtsanwalt Dr. **Sack:** Wann haben Sie zum letzten Mal von dem Angeklagten Torgler Drohungen oder Aufforderungen zu Gewalttätigkeiten gehört? — Zeuge: Ich kann mich auf die Zeit nicht festlegen. Das ist bei einer Dauer von 8 Jahren fast unmöglich. Aber ich weiß, daß diese Drohungen, die Torgler in der Bezirksversammlung ausgesprochen hat, sich zum größten Teil in den Jahren 1921—1924 abgespielt haben. — **Torgler** erklärt, in dem Gespräch sei niemals das Wort Fanal gefallen, niemals sei auf SA.-Leute oder Mauselöcher Bezug genommen worden.

Dann tritt die Mittagspause ein.

Nach der Pause wird der Zeuge Bergmann **Kunzak** vernommen; er ist mehrfach vorbestraft, u. a. auch mit Ehrverlust. Er hat sich im Gefängnis als Zeuge gemeldet, weil er Lubbe aus dem Jahr 1925 her kennen will. Er war bis 1932 in der KPD. tätig und wurde dann ausgeschlossen.

Der Zeuge sagt aus, in die kommunistische Terrorgruppe sollten weibliche Personen aufgenommen werden, auch sei die Verwendung illegaler ausländischer Genossen empfohlen worden. In einer Versammlung sei ein gewisser Barmatschak, ein Angestellter der Reichsbahn, anwesend gewesen, der vor einigen Genossen Brandversuche in einem Keller ausgeführt habe. Auf eine Frage Torglers an den Zeugen, wo dieser ihn kennen gelernt habe, antwortet der Zeuge, er habe Torgler im **Karl Liebknechthaus** gesehen und ihn in verschiedenen Versammlungen sprechen gehört.

Dann wird Kriminalassistent **Stanek** vernommen, der eingehende Ermittlungen über die Angaben des Zeugen Kunzak vorgenommen hat. Die Ermittlungen erstreckten sich in erster Linie auf die Auffindung von Spuren angeblicher Sprengversuche in der Nähe des Bahnhofs Wuhlheide. Der Zeuge ist mit Kunzak zweimal dort hingefahren. Kunzak erklärte zunächst, daß die Sprengversuche in der Wuhlheide von Mitgliedern der KPD. im Jahre 1931 vorgenommen worden seien, korrigierte sich aber später dahin, daß dies im Oktober 1930 der Fall gewesen sei.

Der Kriminalassistent hat die Höhle nicht vorgefunden, Forstbeamte haben ihm aber erklärt, daß im Laufe der letzten drei Jahre mehrfach Veränderungen in diesem Teil des Walds vorgenommen worden seien. Von besonderer Wichtigkeit ist die weitere Mitteilung des Kriminalassistenten, daß er auf der Fahrt mit Kunzak durch die Petristraße gekommen sei, und daß Kunzak ihn dort aufmerksam machte, daß ein gewisser Thormann gerade auf dem Bürgersteig gehe. **In dem Keller des Thormann hätten die Brandversuche stattgefunden.** Der Kriminalassistent hat dann den Thormann gestellt und festgestellt, daß tatsächlich dieser Thormann heute noch in dem von Kunzak bezeichneten Keller seine Geschäfte betreibt. Thormnan erkannte auch Kunzak sogleich wieder, obgleich dieser früher einen falschen Namen angegeben hatte. Thormann gab zu, früher Kommunist gewesen zu sein und **bestritt auch nicht die Möglichkeit, daß in seinem Keller Brandversuche vorgenommen worden seien,** an denen er selbst mit teilgenommen haben will.

Der Zeuge schildert dann wieder, wie Kunzak ihm die Brandproben in dem Keller dargestellt habe. Verschiedene Brennversuche seien abgehalten worden, auch Löschversuche. **Bei einer Masse hätte das Löschen mit Wasser nichts genützt, die Flammen seien im Gegenteil dadurch erst recht groß geworden.**

Landgerichtsdirektor **Parrisius:** Welchen Eindruck machte Kunzak bei diesen mehrfachen Besichtigungen und Vernehmungen in der Wuhlheide auf Sie? — **Zeuge:** Er war ziemlich aufgeregt und zerstreut, hat aber im großen und ganzen zusammenhängende Angaben gemacht, und zwar vier- bis fünfmal dieselben Ortsangaben. Ich mußte annehmen, daß seine Angaben auf Wahrheit beruhen. — **Torgler:** Ich habe in meinem Leben den Herrn Kunzak nicht kennngelernt und auch nichts mit ihm zu tun gehabt. Ich bin in meinem Leben nicht in der Wuhlheide zu Sprengversuchen gewesen und weiß nichts von einer Höhle. Ich bin auch mit Kasper nie in der Wuhlheide gewesen. — Zeuge **Kunzak** erklärt, er sei nach wie vor der Ueberzeugung, daß es **Torgler** gewesen wäre.

Rechtsanwalt Dr. **Sack** erklärt darauf: Der frühere Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld ist meines Wissens bereit, nach Deutschland zu kommen. Er lebt zurzeit in Paris. Dr. Rosenfeld ist einer der wenigen im Ausland weilenden Deutschen gewesen, die mir gegenüber das Vertrauen zum Reichsgericht ausgesprochen haben. Ich bitte zu überlegen, ob nicht die rechtliche Möglichkeit geschaffen werden kann, daß der Zeuge hier zur Vernehmung erscheint. Außerdem scheint mir jetzt der Zeitpunkt gekommen, dazu Stellung zu nehmen, wie man auch andere im Ausland weilende Zeugen hier hören kann. Es wäre dies die frühere kommunistische Abgeordnete Frau Reese, der frühere Parteisekretär Kühne, der frühere Sekretär der SPD., Dr. Herz, und der frühere Abgeordnete Dr. Breitscheid.

Die Sitzung schließt mit der Verlesung des Protokolls über die Inaugenscheinnahme der Höhle am 3. Mai ds. Js. durch den Untersuchungsrichter des Reichsgerichts und andere. Der Donnerstag bleibt wie üblich verhandlungsfrei.

Neue Nachrichten

Die Verteilung der Winterhilfsspenden

Berlin, 1. Nov. Die Reichsführung des Winterhilfswerks teilt in Beantwortung verschiedener Anfragen mit, daß die Verteilung der Spenden für das Winterhilfswerk in der Weise vorgenommen wird, daß die Hälfte den örtlichen bzw. Kreisarbeitsgemeinschaften verbleibt, ein Viertel den Gauen zugeführt wird und ein Viertel dem Reich verbleibt. Aus den **Notstandsgebieten** werden von der Reichsführung des Winterhilfswerks **keine Mittel abgerufen, sondern Reichsmittel zugeführt.** Auf diese Weise hat die Reichsführung bereits mehrere Millionen für die Notstandsgebiete zur Verfügung gestellt.

Der Dienst der Hitlerjugend

Berlin, 1. Nov. Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat in einem Erlaß an den [illegible]ndführer des Reichs der Besorgnis Ausdruck gegeben, d[illegible], die Hitlerjugend, namentlich das Jungvolk zu starke Inanspruchnahme, insbesondere bei Kundgebungen und bei der Vorbereitung der Wahl am 12. November durch zu weite Anmarsch- und Abmarschwege überanstrengt, der notwendigen Nachtruhe beraubt und dadurch an der Gesundheit geschädigt werden könne. Der Reichsminister hat daher den Jugendführer gebeten, dafür

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sorge zu tragen, daß das **Jungvolk möglichst nicht nach Einbruch der Dunkelheit oder gar noch in den späten Abendstunden zum Dienst herangezogen** wird. Auch der Dienst der Hitlerjugend soll sich **höchstens einmal in der Woche** auf den Abend ausdehnen, und dann nur so lange, daß sie sich im allgemeinen spätestens um 22 Uhr zu Hause befindet.

Der Reichsminister erwartet daher, daß seinem Ersuchen von allen in Betracht kommenden Stellen Rechnung getragen wird. Die Länderregierungen sind entsprechend verständigt.

Frankreich und die amerikanischen Goldpläne

Paris, 1. Nov. Die Absicht Roosevelts, im Ausland größere Goldankäufe für die Vereinigten Staaten machen zu lassen, hat in Frankreich Aufsehen erregt. Die französische Presse hat aber von der Regierung einen Wink erhalten, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Die Morgenpresse ist daher einig in der Feststellung, daß dem Franken keine Gefahr drohe. Goldankäufe bei der Bank von Frankreich könnten nicht mit Dollar- oder Pfundnoten, sondern nur in französischer Währung erfolgen. Wenn also Amerika bei der Bank von Frankreich Goldankäufe machen wolle, müsse es sich zuerst die entsprechenden **Frankenguthaben** beschaffen. Wichtig für die Festigkeit der Währung sei nicht der Umfang der Goldreserve, sondern das **Verhältnis der Goldreserve zu den im Umlauf befindlichen Banknoten.** Nach dem letzten Bankausweis habe die französische Goldreserve 81 Milliarden betragen und ebenso hoch sei der Wert der in Umlauf befindlichen Noten. Im übrigen erinnert man daran, daß im Gegensatz zu den Befürchtungen, als die Vereinigten Staaten zum erstenmal den Goldstandard verließen, die französischen Goldreserven nicht nur nicht zurückgegangen, sondern um fast eine Milliarde gestiegen seien.

Rußland kämpft weiter für die Weltrevolution

Moskau, 1. Nov. Die bolschewistische Parteileitung veröffentlicht 42 Parolen zum 16jährigen Jubiläum der Sowjetmacht. Darin ruft sie ihre Anhänger auf, das bürgerlich-kapitalistische Regime mit allen Mitteln zu bekämpfen. Regierung und Partei seien bestrebt, die **Militarisierung der Sowjetunion** großzügig weiter durchzuführen, da Rußland von Feinden umringt sei.

Die Moskauer Blätter rühmen den freundlichen Empfang, den die russischen Kriegsschiffe bei ihrer Mittelmeerfahrt in den **italienischen** Häfen gefunden haben. Die Moskauer Regierung hoffe, daß Italien die russische Einladung zu einem Besuch in **Leningrad** und **Kronstadt** statt der beabsichtigten Schwarzmeerfahrt annehmen werde. Der Besuch würde von der Moskauer Regierung als ein Beweis für die **Fortdauer der Freundschaft** zwischen beiden Ländern aufgefaßt werden.

Streik der arabischen Zeitungen

Jerusalem, 1. Nov. Die arabische Presse ist zum Zeichen des Protestes gegen die über Palästina verhängte Pressezensur in den Streik getreten.

Die 900 jüdischen Emigranten, deren Schiff „Polonia" wegen der Unruhen in Palästina nach Port Said gelenkt worden war, haben die Erlaubnis erhalten, von Port Said auf dem Landweg nach Palästina einzuwandern.

England traut Amerika nicht

London, 1. Nov. Der „Daily Telegraph" erfährt, der amerikanische Vertreter bei der Abrüstungskonferenz, **Norman Davis,** werde auf keinen Fall vor Dezember nach Europa zurückkehren. Hinter der beabsichtigten Aussprache zwischen Davis und Roosevelt verberge sich mehr als bloß die Annahme, daß Davis neue Anweisungen erhalten solle. Die europäischen Kollegen von Davis seien im übrigen besorgt, daß sich Amerika bei Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen darauf beschränken könne, den **europäischen** Staaten die Rüstungsbeschränkungen anzuraten, **ohne selbst wegen der angeblichen Unsicherheit im Fernen Osten an Rüstungsherabsetzungen zu denken.** Die wachsende Besorgnis Amerikas über die Entwicklung im Fernen Osten würde also den amerikanischen Einfluß in Europa lahmlegen. Davis müsse wissen, daß dies die Stellung des amerikanischen Vertreters bei einer Konferenz, deren dringlichste und kritischste Aufgabe die Erhaltung des europäischen Friedens sei, reichlich **nutzlos** gestalten müßte.

Gespannte Lage auf Malta

London, 1. Nov. In Malta hat sich eine neue scharfe Spannung zwischen den englischen Regierungsbehörden und dem maltesischen Nationalministerium Misfud entwickelt. Die Polizei ist alarmiert. Gerüchtweise verlautet, daß auch das Militär angewiesen worden sei, sich bereit zu halten. Der englische Gouverneur von Malta General Sir David Campbell hielt am Dienstag eine Sondersitzung des Vollzugsausschusses ab, um die Lage zu besprechen. Allgemein glaubt man, daß in Malta eine **neue politische Krise** bevorstehe, da die englischen Behörden der einheimischen Regierung vorwerfen, ihre Politik verstoße gegen die Verfassung. Das maltesische Ministerium setzt sich energisch für die Wiedereinführung der **italienischen Sprache** in den Schulen ein. Aus diesem Grund und infolge der angeblichen Betätigung italienischer Staatsangehöriger in Malta haben die englischen Behörden bereits vor einiger Zeit eine Verordnung erlassen, daß Ausländer nur mit besonderer Regierungserlaubnis sich am Unterricht beteiligen dürfen. Bereits vor 14 Tagen hatte die Regierung die Abhaltung öffentlicher Versammlungen und Kundgebungen verboten.

Weitgehende Forderungen der amerikanischen Farmer

Neuyork, 1. Nov. Wie aus Jowa gemeldet wird, haben die Gouverneure von Norddakota, Süddakota, Jowa, Minnesota und Wisconsin nach zweitägigen Verhandlungen ein **Notprogramm** aufgestellt, das sie am Donnerstag persönlich Roosevelt überreichen werden. Das Programm enthält u. a. folgende Forderungen: 1. Festsetzung von Mindestpreisen für die Haupterzeugnisse der Farmer, 2. einen national recovery act code für die Landwirtschaft; 3. eine kontrollierte weitere Inflation; 4. eine schnellere Umschuldung der gefährdeten Farmhypotheken.

Einberufung einer Weltkonferenz nach Tokio

Tokio, 1. Nov. Das japanische Kabinett hat auf Vorschlag des Kriegsministers **Araki** beschlossen, eine **Weltkonferenz** nach Tokio einzuberufen. Weitere Einzelheiten sollen in den nächsten Monaten bekannt gegeben werden. Japan werde die Mächte unterrichten, um alle weiteren Fragen zu klären.

Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart

Stuttgart in Erwartung

Als vor einigen Tagen die Nachricht eintraf, daß auch der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in Stuttgart sprechen werde, wurde diese Meldung von der schwäbischen Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen. Am Mittwoch sammelten sich nun bereits in den Mittagsstunden in der Gegend des Hotels Viktoria, wo auch Dr. Goebbels zu wohnen beabsichtigt, große Menschenmengen an, die noch weiter anwuchsen, als gegen 3 Uhr eine starke SS.-Wache vor dem Hotel aufzog. Es erwies sich auch bald als notwendig, daß genügend Absperrmaßnahmen durch die Schutzpolizei vorgenommen wurden, denn der Zustrom wurde immer stärker. In den Abendstunden teilte sich die Bewegung auch den Nachbarstraßen mit, besonders die Königstraße zeigte eine außerordentlich starke Belebung.

Tausende erwarteten in stundenlangem Harren den Reichsminister. Als dann das Volk gegen 6 Uhr ein Flugzeug hörte, wußte man: Er ist da!

Dr. Goebbels trifft ein

Dr. Goebbels war mit seiner Begleitung gegen 6 Uhr auf dem Flugplatz in Böblingen eingetroffen, wo er von den Vertretern der Staatsregierung und der Stadt Stuttgart herzlich empfangen wurde. Da man nun in der Stadt wußte, daß er in kurzem eintreffen werde, **steigerten sich Spannung, Bewegung und Zusammendrang so stark, daß die Absperrkommandos alle Hände voll zu tun hatten.** Ein vieltausendstimmiger Ruf freudiger Begrüßung erscholl, als die Wagen gegen 6.30 Uhr in raschem Tempo durch die Schloßstraße zum Hotel Viktoria fuhren. In dem scharf geschnittenen Kämpfergesicht des Reichsministers spiegelte sich freudige Bewegung, als er dem begeisterten Empfang in der schwäbischen Landeshauptstadt immer wieder dankte.

Triumphzug zur Stadthalle

Während nun in der Gegend um das Hotel Viktoria die Menge weiter wartete, um Dr. Goebbels bei seiner Fahrt zur Stadthalle noch einmal sehen zu können, flutete ein großer Strom über die Schloßstraße, den Schloßplatz, die Adolf Hitler-Straße und die Neckarstraße bis zur Stadthalle, um sich an diesem Weg aufzustellen und die Fahrt mitzuerleben. In den genannten Straßen bildeten SA.- und SS.-Männer, Angehörige des Stahlhelms, der Hitlerjugend und des Arbeitsdienstes ein lebendiges Spalier. **Gegen 8 Uhr kündete ein tausendfacher Ruf, der sich an- und abschwellend durch die Reihen der dicht gedrängten Menschen fortsetzte, die Ankunft von Dr. Goebbels an.** Auch hier glich die Fahrt **einem Triumphzug,** ein Zeichen, welcher Hochachtung und Beliebtheit sich der große geistige Kämpfer für die Gestaltung des neuen Reiches auch bei den zurückhaltenden Schwaben erfreut. Die Stadthalle, die schon in den Nachmittagsstunden geöffnet wurde, war in kurzer Zeit gefüllt und mußte polizeilich gesperrt werden. In freudiger Spannung warteten etwa 10 000 Volksgenossen in dem weiten Raum auf die Ankunft von Dr. Goebbels, der bei seinem Eintreffen mit einem Sturm von Heilrufen überschüttet wurde. Inzwischen hatten sich auch auf dem Marktplatz und auf dem Stöckachplatz, wohin die Rede durch Lautsprecher übertragen wurde, viele Tausende angesammelt, um Dr. Goebbels zu hören.

Ueber die Rede selbst werden wir noch berichten.

Kundgebung der Arbeiter öffentlicher Betriebe

Stuttgart, 1. Nov. In der Stadthalle veranstaltete der Deutsche Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe am Dienstag abend eine Kundgebung zu der sich etwa 10 000 Personen eingefunden hatten, darunter auch Oberbürgermeister Dr. Strölin, Reichsbahnpräsident Dr. Sigel und der Präsident der Oberpostdirektion Oettinger. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Rößler hielt Reichsstatthalter Murr eine Ansprache über die Bedeutung des 12. November und über die Wertlosigkeit der sogenannten internationalen Solidarität. Es sei eine der größten Taten in der deutschen Geschichte, daß die deutsche Arbeiterschaft ihren Irrweg immer mehr erkannte, daß sie sich nun restlos zum deutschen Volk bekennt. Gerade die Schwaben haben Sinn für die Ehre der Nation, denn ein Schwabe hat das Wort geprägt: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre. Nach einer weiteren Ansprache des Verbandsleiters Körner beschlossen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied die Kundgebung.

Bei Herzog Albrecht zu Gast

Stuttgart, 1. Nov. Anläßlich seines 50jährigen Militärjubiläums waren S.K.H. dem Herzog Albrecht von Württemberg von seiten seiner früheren Untergebenen so viele warme und herzliche Glückwünsche zugegangen, daß er das Bedürfnis hatte, seinen Dank durch eine Einladung der alten Kameraden der früheren württembergischen Armee abzustatten. Ueber 500 Kameraden vom höchsten General bis zum einfachen Soldaten des Weltkriegs waren gestern abend im großen, geschmackvoll geschmückten Saal des Stadtgartens versammelt. Von allen Kommandobehörden und allen württembergischen Regimentern und Formationen waren Vertreter erschienen. Neben den Mitgliedern des Herzogl. Hauses sah man bekannte Führer aus dem Weltkrieg, wie General d. Inf. v. Gerok, Frh. v. Soden, General d. A. Krafft von Dellmensingen u. v. a. Dazwischen sah man Oberbürgermeister Strölin und andere nationalsozialistische Führer. Alte Kameraden, die sich seit dem Krieg nicht mehr gesehen hatten, trafen sich. Da der Abend allein dem kameradschaftlichen Beisammensein dienen sollte, wurden nur zwei kurze Reden gehalten. Zuerst sprach Se. Exz. General d. Inf. v. Gerok und dankte in warmen herzlichen Worten dem Herzog, der stets ein leuchtendes Vorbild treuester Kameradschaft gewesen war. Er wies darauf hin, wie der Herzog immer nach oben und unten bis zum jüngsten Kameraden den Ton zu finden wußte, der im innersten Herzen nachklang, wie er im Krieg stets in engster Fühlung mit der vordersten Linie gewesen war. Herzog Albrecht dankte in herzlicher Weise für die warmen Worte und allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Er dankte dann allen denen, die während seiner 33jährigen aktiven Dienstzeit seine Mitarbeiter gewesen waren, vom höchsten General bis zum jüngsten Soldaten, für ihr Vertrauen und ihre Kameradschaft. Der Geist der ruhmreichen württembergischen Armee müsse weiterleben. Das Vaterland habe ein Recht darauf, daß die alten Soldaten ihm dieselbe Selbstzucht und Hingabe entgegenbringen, die sie in ihrer Dienstzeit gelernt und bewiesen haben. Nach dem Essen ging der Herzog von Tisch zu Tisch und hatte für

Kampf um Rosenburg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hollstein.

Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

„So, jetzt stehe ich dir zur Verfügung!" sagte der Kommerzienrat Ernst von Kamerlingk zu seinem Sohne Willfried.

Ernst von Kamerlingk war ein Ende der Vierzig, groß, breit, mit ernsten, aber sympathischen Gesichtszügen. Eine wohltuende Ruhe ging von ihm aus.

Sein Sohn Willfried, der ihm jetzt gegenübersaß, ein wenig verlegen, mit den Füßen wippend, war ihm wie aus dem Gesicht geschnitten, nur schlanker, liebenswürdiger und weicher in der Art.

Ein hübscher Kerl! lautete aller Urteil über ihn.

Und doch ein Bruder Leichtfuß, über den der Kommerzienrat erbittert war, wie noch nie in seinem Leben. Aber auch jetzt siegte bei ihm die Ruhe und er verbarg seine Stimmung.

Ihre Augen trafen sich.

Der Kommerzienrat begann ruhig, sachlich.

„Also von deiner Weltreise bist du wieder heimgekehrt, mein Junge."

„Wie du siehst, Papa!"

Der Kommerzienrat sah vor sich hin und fuhr dann fort: „Bist gesund und munter, hast was gesehen, die Welt genossen . . . .!"

„Jawohl, Papa! Es waren drei berauschend schöne Jahre.

Der Kommerzienrat mußte unwillkürlich lächeln.

„Berauschend schön! Dieser Ausdruck ist eigentlich ein Zeichen, daß du noch sehr jung bist, Willfried."

„Gottlob, Papa!"

„Das ist erfreulich!"

Es war ein warmer, zufriedener Klang in den Worten. Aber Ernst von Kamerlingk sprach ganz sachlich weiter: „Mit deiner Gesundheit hast du anscheinend nicht so gewüstet wie mit . . ."

„. . . . dem Gelde!" lachte Willfried. „Stimmt. Papa, da hast du recht."

„Weißt du, was du in den drei Jahren verbraucht hast?"

Willfried wußte, daß jetzt der peinliche Teil der Auseinandersetzung kam.

Aber er blieb ruhig und entgegnete ganz sachlich zu des Kommerzienrats Erstaunen: „Ja, genau 211 500 Mark!"

Der Kommerzienrat verzog keine Miene, der Sohn konnte nicht erkennen, wie es in ihm wühlt.

„Weißt du, daß es dein ganzes mütterliches Erbteil ist?

„Ich glaube es wohl!"

So! Du glaubst es!" wurde der Kommerzienrat jetzt aufgeregt.

„Du glaubst es!! Sehr nett! Willfried, wenn Mutter noch lebte! Was würde Mutter zu ihrem . . . . ihrem . . . Nichtsnutz sagen?"

„Mutter!" entgegnete Willfried versonnen. „Mutter . . sie würde mir wohl nichts Böses sagen. Sie hätte ihren Jungen gefragt. Waren es drei Jahre Glück? Und ich müßte antworten: Ja!"

„So! Meinst du? Schon möglich, du warst Mutters Liebling. Aber, mein Bester, jetzt wollen wir einmal vernünftig miteinander reden. Ich bin prosaischer, als es Mutter war. Ich bin Geschäftsmann! In Dreideibelsnamen . . . was hast du mit dem vielen Gelde getan?"

Willfried zuckte die Achseln.

„Verbraucht! Eine Weltreise von drei Jahren kostet allerhand."

Kamerlingk machte eine rasche, abweisende Handbewegung.

„Das ist keine Antwort! Ueber 200 Mille! Diese Unsumme! Hast du gespielt?"

„Hin und wieder!"

„Früher hat es dich gelangweilt!"

„Es langweilt mich eigentlich auch heute noch."

„Hast du mit . . . . Frauen dein Geld durchgebracht?"

Willfried sah den Vater ruhig an, dann lächelte er.

„Sehe ich so aus?"

Die Antwort entwaffnete den Kommerzienrat und ein milderer Zug war auf seinem Antlitz.

„Nein, sagte er, etwas versöhnt. „So siehst du nicht aus! Wenigstens ein Trost. Aber dein mütterliches Erbteil ist futsch, du hast nichts mehr!"

„Nur meinen reichen Papa!" sagte Willfried fröhlich.

„Meinst du?"

„Ist es nicht mehr so?"

„Doch! Habe keine Sorge, ich stehe noch da wie früher. Aber ich bin nicht gewillt, dir nochmals solche Summen zum Verschwenden in die Hand zu geben."

Willfried nickte ihm lächelnd zu, dann erhob er sich und klopfte dem Vater auf die Schulter.

„Prachtvoll, Papa! So ist es richtig! Nimm deinen Jungen mal scharf an die Kandare. Weißt du, ich hätte auch keine Lust mehr, das . . . immerhin doch faule Leben so fortzuführen. Die drei Jahre waren teuer, aber — ich denke wenigstens — nicht umsonst. Ich habe mich mit offenen Augen in der Welt umgesehen."

„Ja, was denkst du nun zu tun? Waren deine Augen so offen, daß sie eine amerikanische Dollarprinzessin erblickten?"

Willfried schüttelte entsetzt den Kopf. „Um Gottes willen! Heiraten, eine reiche Frau, die schließlich noch mehr Launen wie Geld hat, heiraten? Geldheirat überhaupt bei mir ausgeschlossen. Fall nicht auf den Rücken, Papa, ich habe einen Entschluß gefaßt, der mir sehr ernst ist: Ich will arbeiten!"

Lautes Gelächter erscholl plötzlich hinter ihnen.

Die beiden Männer wandten jäh die Köpfe.

Alida, Kamerlingks Tochter, eine junge, sehr hübsche, etwas zu mondän aufgemachte Dame, stand mit ihrem Gatten, dem Baron Eberhard von Berghammer, im Rahmen der Tür.

Berghammer, ehemaliger Herrenreiter, Husarenoffizier, wohl letztes Glied eines verarmten Geschlechts, hatte sich durch seine Heirat mit Alida von Kamerlingk wieder saniert.

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

jeden ein liebenswürdiges Wort und zeigte jedem einzelnen sein Interesse.

Württemberg

Stuttgart, 1. November.

Ehrung des Ministerpräsidenten. Der Gemeinderat der Gemeinde Laufen an der Eyach hat dem Herrn Ministerpräsidenten Mergenthaler als Anerkennung und Dank für seine langjährige und erfolgreiche Vorarbeit im Kampf um die nationale Erhebung in Württemberg durch einstimmigen Beschluß das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Beihilfen für die Schwemmkanalisation. Die Stadt hat einen Betrag von 50 000 RM. als weiteren Zuschuß für die Einrichtung der Schwemmkanalisation denjenigen Hausbesitzern zur Verfügung gestellt, die für die Durchführung der Schwemmkanalisation einen Reichszuschuß von 20 Proz. in bar und rund 20 Proz. Zinsvergütung bekommen können.

Sabotageversuche im Arbeitsdienstlager. Das Sondergericht verurteilte den 22 Jahre alten Mechaniker Oskar Richter aus Cannstatt zu 1 Jahr Gefängnis. Der Verurteilte hatte nachts im Arbeitsdienstlager Zuffenhausen einen Zettel angeschlagen, auf dem die Worte standen: Kameraden, laßt euch nicht mehr länger an der Nase herumführen. Marschiert mit der Roten Front! Der Verurteilte hatte selbst zugegeben, daß er damit eine Revolte gegen die Führer des Arbeitsdienstlagers entfesseln wollte. — Es wurden noch einige weitere Angeklagte zu ganz empfindlichen Freiheitsstrafen dafür verurteilt, daß sie verbotene kommunistische Druckschriften in Besitz und verbreitet hatten. Das Strafmaß wurde vom Sondergericht dabei derart heraufgesetzt, daß jetzt auch in Fällen, wo es sich auch nur um ein einziges Exemplar einer verbotenen Druckschrift handelt, Gefängnisstrafen von 8 Monaten ausgesprochen werden.

Der Raidwanger Sprengstoffanschlag. Der Sprengstoffanschlag, der von Kommunisten in der Nacht vom 8. auf 9. Dezember v. J. in Raidwangen bei Nürtingen auf einen Eisenbahnwohnwagen verübt wurde, hatte in der heutigen Sitzung des Sondergerichts noch ein Nachspiel, nachdem schon vor einigen Wochen die Hauptbeteiligten zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Jetzt hatte sich der 34 J. a. verh. Hilfsarbeiter und ehem. Ortsgruppenführer der KPD. Paul Fausel und der 30 J. a. Hilfsarbeiter Christian Ebinger von Nürtingen wegen Beihilfe zu diesem Anschlag vor dem Sondergericht zu verantworten. Ersterer wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, letzterer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermögenseinziehung. Eine Schöffengerichtsverhandlung gegen das Kaufmannsehepaar Hugo und Lucie Artner, das auf der Königstraße in Stuttgart ein Damentaschengeschäft betrieb und nach dem Judenboykott sein gesamtes Barvermögen in Höhe von annähernd 60 000 Mk. ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle über die Grenze verschob, hat, wie das N.T. berichtet, den Fiskus in den Besitz sämtlicher Gesellschaftsanteile der Artner-GmbH. gebracht, deren Geschäfte nunmehr auf Rechnung des Staats weiterbetrieben werden. Das Urteil gegen das Ehepaar, das sich zurzeit in London aufhält und deshalb nicht zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen werden kann, lautete nämlich auf Einziehung der sichergestellten Vermögenswerte in Höhe von 58 000 Mk., die durch die Gesellschaftsanteile der Artner-GmbH. dargestellt werden.

Aus dem Lande

Hohenheim, 1. Nov. Todesfall. Im Alter von 86 Jahren ist am Montag Dr. phil. Jakob Michalowski, der langjährige Abteilungsvorstand im Botanischen Institut der Landw. Hochschule Hohenheim, gestorben.

Eßlingen, 1. Nov. Ueberfahren. Am Dienstag wurde Hermann Veil von Eßlingen auf dem Güterbahnhof von einem Güterzug so unglücklich angefahren, daß ihm das Bein bis zum Knie zerschmettert wurde. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus verbracht.

Möhringen a. F., 1. Nov. Abschied von Bürgermeister Krämer. Mit dem heutigen Tag scheidet Bürgermeister Robert Krämer wegen Ueberschreitung der Altersgrenze endgültig aus seinem Amt, das er 31 Jahre lang mit Fleiß, Umsicht und Erfolg bekleidet hat. Die Amtseinsetzung des neuen Ortsvorstehers, Bürgermeisters Max Neunhoeffer-Schwaigern, findet durch Landrat Niethammer statt.

Bebenhaus OA. Biberach, 1. Nov. Das große landwirtschaftliche Anwesen des Landwirts Matthäus Lutz in Bebenhaus Gde. Mittelbuch ist heute mittag bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Kornwestheim, 1. Nov. Neuer Bürgermeister. Der bisherige Amtsverweser, Regierungsrat Kercher, ist entsprechend dem einstimmigen Beschluß des Gemeinderats zum Bürgermeister von Kornwestheim ernannt worden.

Heilbronn, 1. Nov. Gegen Unterstützungsbetrüger und Schwarzarbeiter. Die Stadtverwaltung kündigt scharfe Maßnahmen gegen Unterstützungsbetrüger und Schwarzarbeiter an. Der Nebenverdienst wird künftig voll angerechnet. Ferner wird gegen jeden Unterstützten, der Nebeneinkommen verschweigt, Strafanzeige erstattet und sein Name veröffentlicht. In besonders krassen Fällen wird die Verbringung des Betrügers in das Sammellager veranlaßt.

Gmünd, 1. Nov. Wirtschaftsminister Dr. Lehnich in Gmünd. Wirtschaftsminister Dr. Lehnich stattete gestern unserer Stadt einen Besuch ab, um sich über die durch Behörden und Wirtschaftsvertreter vorgetragene Notlage der Stadt ein Bild zu machen. Minister Dr. Lehnich regte an, zu erwägen, ob eine Aenderung der wirtschaftlichen Struktur des Bezirks durchzuführen sei. Es fand eine Reihe von Betriebsbesichtigungen statt. Bei einer Besprechung am Nachmittag empfahl Regierungsrat Dr. Seifriz im Hinblick auf den Flugplatz Hornberg als zusätzliche Fabrikation die Einführung der Flugzeugindustrie. Oberbürgermeister Lüllig wandte sich gegen die Aufhebung bzw. Einschränkung des Lehrerseminars. Für öffentliche Arbeiten empfahl er besonders den Bau einer Staatsturnhalle, einer Remsbrücke und einer Straße nach dem Filstal. Die Mittel der Stadt sind erschöpft. Nur außerordentliche Maßnahmen und die Erklärung zum Notstandsgebiet könne jetzt noch das Schlimmste abwenden.

Aalen, 1. Nov. Zwangsinnungen. Für den Oberamtsbezirk Aalen wurden Zwangsinnungen für das Zimmererhandwerk und das Müllerhandwerk errichtet. Der Sitz beider ist in Aalen. Der Termin für das Inkrafttreten ist der 1. Dezember 1933, auf welchen Tag die bisherigen freien Innungen der betr. Handwerke geschlossen werden.

Großbettlingen OA. Nürtingen, 1. Nov. 17jähriges Mädchen vermißt. Die 17 J. a. Marta Henzler, beschäftigt in der Spinnerei Melchior in Neckarhausen, arbeitete dort zuletzt am Montag, den 23. Oktober. Nach Feierabend begaben sich mehrere Arbeiterinnen auf den Heimweg. Dabei kamen zwei Mitarbeiterinnen der Vermißten mit dieser in Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Die beiden begaben sich dann nach Haus, während Marta Henzler zurückblieb. Von diesem Zeitpunkt ab fehlt jede Spur von ihr.

Rottweil, 1. Nov. Tagung der Handelskammer. Die Vollversammlung der Handelskammer Rottweil beschäftigte sich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Fritz Kiehn, MdR., mit wichtigen Fragen der Wirtschaft und der Politik. Kiehn fordert insbesondere die Exportfirmen auf, die deutsche Reichsregierung im Ausland zu unterstützen und mitzuarbeiten an der schwierigen und dornenvollen Aufgabe der Aufklärung des Auslands. Beachtung verdient der Gedanke der 40-Stundenwoche, die solange eingehalten und nicht überschritten werden sollte, als noch verfügbare feiernde Arbeitshände auf Arbeit warten.

Möhringen bei Tuttlingen, 1. November. Tagung der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte. Am Sonntag fand hier die Landestagung der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte statt. Regierungsrat Linde gab Erläuterungen über die vom Landesgewerbamt in Karlsruhe geplante Ausstellung von Bildern und Trachten über unser badisches Volkstum, wobei er insbesondere auf die wertvolle Unterstützung der Narrenzünfte rechnete. In den Verband wurden einstimmig folgende Narrenzünfte aufgenommen: Breisach, Singen a. H., Ehingen a. d. Donau, Sigmaringen, Waldkirch, Weingarten und Schwenningen.

Göppingen, 1. Nov. Erhängt aufgefunden. Am Dienstag morgen wurde ein älterer Witwer aus Salach in seinem Haus erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Eine unheilbare Krankheit ist der Grund zur Tat.

Göppingen, 1. Nov. Brand. Am Mittwoch vormittag ist in dem freistehenden Schuppen der Filztuchfabrik David Geschmay ein Brand ausgebrochen. Auch die Fettküche der Firma Bader brannte samt dem Schuppen vollständig nieder. Der Schaden ist erheblich.

O.Z. 737

Donzdorf OA. Geislingen, 1. Nov. 100jähriges Jubiläum. Die Schloßapotheke kann in diesen Tagen auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Acht Besitzer haben in den 100 Jahren vielen Tausenden von Kranken Arzneien geliefert.

Ulm, 1. Nov. Zugzusammenstoß. In Böhringen BezA. Neu-Ulm stieß gestern abend 10.55 Uhr der letzte Personenzug von Kempten auf einen im Bahnhof Böhringen stehenden Eilgüterzug auf. Die Lokomotive und mehrere Güterwagen entgleisten und wurden beschädigt. Personen wurden jedoch nicht verletzt. Die Reisenden wurden mit starker Verspätung durch den Eilgüterzug nach Ulm befördert. Untersuchung ist eingeleitet.

Laupheim, 1. Nov. Schwerer Autounfall. Der bei seinem Bruder in Achstetten auf Besuch weilende R. Welte, in Lichtenstein wohnhaft, wurde auf dem Weg von Achstetten nach Laupheim von einem Lieferwagen gestreift. Welte stürzte so unglücklich, daß der schwere Wagen über ein Bein ging. Der Verunglückte wurde von der Sanitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Reggisweiler OA. Laupheim, 1. Nov. Brand. Abends brach bei Bürgermeister Schmid in Wangen durch Selbstentzündung des Oehmds Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Die Gebäude wurden gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Lokales.

Wildbad, den 2. November 1933.

Herbstgewitter. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr hüllten schwere Gewitterwolken unser Tal zeitweise in Dämmerung. Blitz und Donner, verbunden mit stellenweise starkem Hagel und Schneefall zeigten an, daß die schönen Herbsttage gezählt sind. Wir möchten wünschen, daß uns dieses Naturereignis im Interesse der Not keinen frühen Winter bringt.

Eintopfgericht und Plakette. Die Reichsführung des Winterhilfswerks teilt mit, daß die Aktion zur Durchführung des Eintopfgerichts unabhängig von der Erwerbung der Plakette zur Befreiung von weiteren Spenden vor sich geht. Denn es handelt sich bei der Durchführung des Eintopfgerichts nur um eine Ersparnis, die dahin führen soll, daß das Volk an diesem Tage bewußt Verzicht auf luxuriöse Speisen leistet. Alle Ersparnisse gegenüber sonstigen Sonntagsgerichten sollen daher für das Winterhilfswerk gesammelt werden.

König-Karl-Jubiläumsstiftung. Die Medaille der König-Karl-Jubiläumsstiftung wird am Tag der nationalen Arbeit im Jahr 1934 wieder an tüchtige landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter (Arbeiterinnen) und Bedienstete (ausgenommen weibliche Dienstboten), die in einem und demselben Unternehmen langjährige und treue Dienste geleistet haben, verliehen werden.

Wahl und Abstimmungshilfe der Beamten. Den Beamten, Angestellten und Arbeitern der staatlichen und kommunalen Behörden ist, soweit es die dienstlichen Erfordernisse zulassen, auf Antrag der zuständigen Stellen der NSDAP. zu Zwecken der Wahl und Abstimmungshilfe Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung ihrer Gebührnisse und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Zentner Barrengold in London auf der Straße geraubt. In der Londoner Geschäftsstadt wurde am Dienstag vormittag ein Zentner Barrengold im Wert von 142 000 Mark mit einem Pferdegespann von einem Bahnhof zu einer Schmelzerei befördert. Während der Kutscher in das Haus eintrat, fuhr ein Kraftwagen heran, dem vier Männer entstiegen. Einen zur Bewachung des Wagens zurückgelassenen Knaben stießen sie zur Seite und führten den Wagen in eine abgelegene Straße. Hier luden sie die Goldkiste auf den Kraftwagen und jagten davon. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Deutsches Schiff gestrandet. An der Küste der dänischen Insel Gotland in der Ostsee ist der 600 Tonnen große deutsche Motorschoner „Alice Gaulke" mit einer Holzladung aus Schweden im Sturm gestrandet. Das Schiff dürfte verloren sein. Die neunköpfige Besatzung konnte nur mit größer Mühe gerettet werden. — Im Bottnischen Meer und im Finnischen Meerbusen sind mehrere kleine Schiffe gescheitert.

Von einem Löwen angefallen. Der bekannte Raubtierbändiger Kapitän Schneider, der zurzeit mit seinen hundert Quo Vadis-Löwen im Hamburger Stadtteil Rothenburgsort auftritt, wurde bei einer Vorführung am Sonntag abend im Käfig von einem vierjährigen Löwen angefallen. Er erhielt einen wuchtigen Prankenhieb über den Kopf, durch den er zwei starke Rißwunden oberhalb der Stirn und an der Schläfe erhielt. Nach Anlegung eines Notverbands versuchte Kapitän Schneider zunächst die Vorstellung fortzusetzen, mußte aber wegen heftiger Schmerzen seine Absicht aufgeben und ärztliche Behandlung aufsuchen.

Der Winter ist in England eingezogen. In ganz England ist unter Stürmen und Hagelwetter der Winter eingezogen. In vielen Landesteilen hat es bereits geschneit. In der Nacht zum Samstag hatte London den ersten Schneefall.

Verurteilte Versicherungsbetrüger. Mitte vorigen Jahrs waren, wie wir seinerzeit berichtet haben, in Marseille und anderen südfranzösischen Orten ungeheuerliche Versicherungsbetrügereien aufgedeckt worden, deren Haupturheber der Versicherungsagent und ehemalige Rechtsanwalt Sarret war. Zwei Schwestern Katharina und Philomena Schmidt, die in Marseille lebten, hatten einen Lebensversicherungsvertrag auf Gegenseitigkeit über eine halbe Million Franken abgeschlossen. Die Katharina starb und Philomena hätte den hohen Versicherungsbetrag erhalten sollen. Man schöpfte jedoch Verdacht und die Kriminalpolizei stellte fest, daß die Verstorbene gar nicht die Katharina war, sondern eine unbekannte Frau, die von dem Kleeblatt vergiftet worden war. Im Lauf der weiteren Untersuchung wurden alle drei verhaftet. Es stellte sich heraus, daß auch die Männer der beiden Frauen, die ebenfalls versichert waren, von Sarret und den Frauen vergiftet worden sind. Sarret hat ferner ein Ehepaar, das er versichert hatte, in eine Villa gelockt und umgebracht. Das Schwurgericht in Air-le-Provence hat nach mehrmöchiger Verhandlung Sarret, der durch seine Verbrechen sich Millionen zu verschaffen gewußt hat, zum Tod und die beiden Frauen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt.

Handel und Verkehr

Dollar und Kriegsschulden

Inflation und Deflation

Im Wiener Kulturbund hielt der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Gustav Cassel einen Vortrag über das Weltwährungsproblem. Der Kampf um dieses Problem, führte Cassel aus, spielt sich im wesentlichen als der zweier Parteien, der Deflationisten und der Inflationisten, ab. Die Deflationisten sagen, der Prozeß der Preissenkung sei ein natürlicher, durch den nur die nicht lebensfähigen Unternehmungen ergriffen würden; die Produktionspreise und Arbeitslöhne sollen auf den niedrigsten Stand der Rohstoffpreise herabgedrückt werden. Die Inflationisten vertreten den Standpunkt, daß der allgemeine Preisstand Hand in Hand mit dem Währungsmaßstab gehen müsse; eine Preissteigerung in vorherbestimmten Grenzen habe Berechtigung, wirkliche Schwierigkeiten in der Geldpolitik würden nur durch große Preisschwankungen geschaffen. Die Krise der Weltwährung, betonte Cassel, dürfte in ihrer Wurzel zum großen Teil in der Kriegsschuldenfrage zu suchen sein. Die Streichung der Kriegsschulden ist vielleicht die erste Voraussetzung zur Lösung des Weltwirtschaftsproblems. Der Lausanner Vertrag, mit dem Deutschland die Bezahlung der restlichen Kriegsschulden (bis auf einen verhältnismäßig kleinen Betrag) erlassen wurde, ist vielleicht der einzige Fortschritt, der seit dem Krieg für die Weltwirtschaft erreicht wurde.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Lösung des Währungsproblems wäre die Zusammenarbeit zwischen Amerika und England in der Regelung des Goldwerts, dies um so mehr, als sie auch den Anschluß anderer Länder zur Folge haben müßte. Das Abgehen Amerikas vom Goldstandard war das Signal für einen ungeheueren Wirrwarr; es sei zu wünschen, daß England nach Hebung des Preisstands gemeinsam mit Amerika auf die Festigung der Währungen hinarbeite. Die Goldwährungen sind im Vergleich zu den Papierwährungen, über die Kaufkraftparitäten gerechnet, überwertet; eine Goldwährung, die nicht in der inneren Kaufkraft verankert erscheint, kann sich mit keinem Goldvorrat schützen. Solange Goldaufspeicherungen in solchem Maß wie bisher, namentlich in Frankreich, andauern, ist an die Herstellung einer internationalen Goldwährung nicht zu denken.

Es muß eine Lösung gesucht werden, entweder durch eine Herabsetzung der Goldparität auf einen Kurs, der der Parität der Kaufkraft entspricht oder durch eine Klarstellung des Goldwerts, wofür aber die wichtigste Voraussetzung ist, daß die goldreichen Länder sich eines Teils ihres Goldschatzes entledigen.

Unter den führenden Volkswirtschaftlern habe immer Einigkeit darüber bestanden, daß die Kriegsschulden Unsinn wa-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Niemals mehr einen Pakt, der unsere Ehre schändet.

ren, daß die Inflation nach dem Krieg ein großer Fehler und daß es ein grundlegender Fehler war, Osteuropa zu zerstückeln; ebenso waren die führenden Nationalökonomen immer gegen den verstärkten wirtschaftlichen Nationalismus und Protektionismus der letzten Jahre. Was Roosevelt wolle, wisse niemand, man beobachtet fortwährend neue Einflüsse; doch sei es zu begrüßen, daß Roosevelt mit dem Deflationsprozeß endgültig Schluß gemacht und Preissteigerungen eingeleitet habe. Es sei aber notwendig, der weiteren Unsicherheit über die Währungspolitik der größten Wirtschaftsmacht der Erde ein Ende zu machen.

Zusatzabkommen zum deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Dienstag nachmittag wieder aufgenommen worden. Um den Fortgang der Besprechungen zu erleichtern, wurde am Mittwoch ein **Zwischenabkommen** abgeschlossen. Die Schweiz erhält die Möglichkeit, weiterhin **Käse zum Zollsatz von 20 RM.** nach Deutschland einzuführen, während Deutschland die Ausnutzung des **Schnittholzkontingents** durch geeignete Maßnahmen ermöglicht wird.

Berliner Pfundkurs, 1. Nov. 13,155 G., 13,195 B.
Berliner Dollarkurs 2,747 G., 2,753 B.
100 franz. Franken 16.40 G., 16.44 B.
100 Schweizer Franken 81,12 G., 81,28 B.
100 österr. Schilling 48,05 G., 48,15 B.
Dt. Abl.-Anl. 78.62, ohne Ausl. 12.70.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen haben im September die Höhe von 10561,1 Mill. erreicht. Einschließlich der Zins- (0,8 Mill. Mk.) und der Aufwertungsgutschriften (4.7 Mill. Mk.) waren die Einlagen um 18,7 Mill. höher als im Vormonat. Die neuen Einzahlungen waren um 13,2 Mill. Mk. höher als die Auszahlungen. Die Giroeinlagen haben um 5,4 auf 1433 Mill. Mk. zugenommen.

Neue Erdölquelle in Deutschland. Im Nienhagener Gebiet (Hannover) ist in 1200 Meter Tiefe eine neue Erdölquelle erschlossen worden, die vorläufig 50 Tonnen Oel täglich liefert.

Industrie- und Gewerbeordnung. Der Oberamtsbezirk Balingen folgt nach den Mitteilungen des Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts mit seinen 314 Betrieben und 15 160 Beschäftigten gleich nach Stuttgart. Stichtag ist der 1. August d. J. Im Bezirk Heilbronn wurden beispielsweise nur 256 Betriebe mit 12 784 Beschäftigten gezählt, in Eßlingen ebenfalls 256 Betriebe mit 12 617 Beschäftigten, in Göppingen 241 Betriebe mit 12 800 Beschäftigten. Die hohe Zahl der Betriebe im Balinger Bezirk kommt daher, daß die Einzel- und Mittelbetriebe vorherrschen.

Von der Presse. Das Amtsblatt „Göppinger Zeitung“ in Göppingen wurde lt. Vertrag vom 26. August ds. Js. in die NS.-Presse eingegliedert.

Wechselkredit der CCN.-Bausparkasse Leonberg. Der CCN. ist die Aufnahme des von der Deutschen Bau- und Bodenbank bewilligten Wechselkredits in Höhe von 1 570 000 RM. durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt worden. Es handelt sich bei diesem Wechselkredit um eine ausgesprochene Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, die den Baumarkt fördern und den Arbeitsmarkt entlasten soll. Diese Kreditaktion ist für das Bausparwesen auch deshalb von entscheidender Bedeutung, weil hier erstmals eine Fremdgeldaufnahme in größerem Ausmaß erfolgt und weil insbesondere das von der Aufsichtsbehörde bisher streng durchgeführte Prinzip des „rein Kollektiven“ gelockert wird. Die für die Bausparkassen wichtige Frage der „Wartezeit“ kann nur durch die Aufnahme von Fremdgeldern so gelöst werden, daß die Wartezeiten verkürzt werden. Es darf mit einer Aufwärtsbewegung im Bausparwesen gerechnet werden.

Die österreichische Treffer-Anleihe hatte einen überraschenden Erfolg. Finanzminister Dr. Buresch hatte vor einigen Tagen von einem möglichen Ergebnis von 150 Mill. Schilling gesprochen, vor Schluß der Zeichnung waren aber schon 265,27 Mill. Schilling eingelangt, die sich auf rd. 87 000 Zeichner mit einem durchschnittlichen Betrag von 3069 Schilling verteilen. Von den Lostreffern abgesehen, stellt sich für Zeichner einer ganzen Serie die Verzinsung nicht auf die ausschreibungsgemäßen 4 v. H., sondern auf 5 v. H., da in jeder Serie jährlich ein Los mit einem Treffer von 500 Schilling gezogen werden muß. Der Anleihekurs übersteigt daher im Privatverkehr jetzt schon den Zeichnungskurs um 2 v. H.

Konkurse im Oktober. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Oktober 1933 durch den Reichsanzeiger 250 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelaufenen Anträge auf Konkurseröffnung und 77 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 218 bezw. 89.

*

Stuttgarter Börse, 1. Nov. An der heutigen Börse war der Rentenmarkt uneinheitlich, einige Serien der Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe gaben ¼ bis ½ nach. Am Aktienmarkt ruhiges Geschäft.
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 31. Okt. Am Brotgetreidemarkt ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Käufer und Verkäufer bewahren nach wie vor Zurückhaltung. Die Preise für Brau- und Futtergerste konnten sich behaupten; Futtermittel waren gefragt. Es notierten je 100 Kg. württ. Weizen Durchschnittsqualität 76—77 Kg. Festpreis 18.80, württ. Weizen Großhandelspreis, waggonweise bis 19.30, Roggen, Durchschnittsqualität, 70 Kg. Festpreis 15.50, Großhandelspreis waggonweise 15.50—16.40 (unv.), Braugerste 17.50—19 (unv.), Futtergerste 15.50—16.25 (unv.), Haber 13—13.50 (unv.), Wiesenheu lose 5 bis 5.50 (unv.), Kleeheu lose 6—7 (5.50—6.50), drahtgepreßtes Stroh 1.50—2 (unv.), Weizenmehl Spez. 0 m. Austauschweizen 30.50—31 (unv.), Brotmehl 24.50—25 (unv.), Kleie 9.25—9.75 (9—9.50) ℳ.

Bremen, 1. Nov. Baumw. Middl. Univ. Stand. loko 10.84.

Magdeburger Zuckerpreise. 1. Nov. Innerhalb 10 Tagen 31.25, Nov.-Dez. 31.40—31.50. Tendenz ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 1. Nov. Feinsilber Grundpreis 39.20, Feingold Verkaufspreis 2825 ℳ je Kg., Reinplatin 3.65, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3.60, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.50 ℳ je Gramm.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 1. Nov. Zutrieb: 2 Ochsen, 6 Bullen, 15 Jungbullen, 48 Jungrinder, 16 Kühe, 114 Kälber, 216 Schweine. Preise: Ochsen 25, Bullen a 24—26, b 20—22, Jungrinder a 28—29, b 23—25, Kühe a 20—22, b 13—15, Kälber a 32—34, b 28—30, Schweine a 49, b 45—46 ℳ. Handel langsam.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 1. Nov. Auftrieb: 7 Ochsen, 24 Farren, 10 Kühe, 49 Rinder, 164 Kälber, 31 Schafe, 309 Schweine. Preise: Ochsen a 1. 28—30, 2. 26—28; Bullen a 29 bis 30, b 27—28; Kühe a 20, b 17, c 15; Färsen a 30—33, b 27—29; Kälber b 36—38, c 32—35; Schweine b 55—56, c 50 bis 53 ℳ. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Viehpreise. Adelmannsfelden OA. Aalen: Jungvieh 70—110, Rinder 110—200, trächtige Kühe und Kalbeln 190—320. — **Neuhausen a. F.:** Jungvieh 80—250, Kalbeln 260—385, Kühe 110 bis 320. — **Nördlingen:** Bullen 130—320, Ochsen 230—390, Stiere 110—225, Kühe 120—325, Kalbeln 135—290, Jungvieh 62—115.

Schweinepreise. Adelmannsfelden: Milchschweine 11—13. — **Backnang:** Milchschweine 12—16. — **Hall:** Milchschweine 10—16. — **Neuhausen a. F.:** Milchschweine 12—18, Läufer 20—50. — **Niederstetten:** Milchschweine 13—19. — **Obersontheim:** Milchschweine 10—17 ℳ.

Herbstnachrichten

Bei der Weinversteigerung des Gräfl. v. Neippergschen Rentamts in **Schwaigern** wurden für Weißriesling 111 ℳ, für Trollinger und Trollinger mit Lemberger 110 ℳ je Hl. erlöst. In **Stockheim** wurde alles verkauft zu 260—265 ℳ je Eimer. In **Gruntschen** OA. Heilbronn ist die Lese beendet; Käufe wurden abgeschlossen zu 255—265 ℳ. In **Großbottwar** OA. Marbach kostet der Neue 230—245 ℳ, in **Beilstein** 245—260, in **Gronau** 225 ℳ; dort ist alles verkauft. In **Korb** mit Steinreinach wurden für den Eimer 290—295 ℳ bezahlt.

Saatenstand in Württemberg Anfang November

Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 2,7, Winterdinkel 2,6, Winterroggen 2,5, Wintergerste 2,6.

Fast übereinstimmend wird berichtet, daß die Feldmäuse stark auftreten, daß sie mit allen möglichen Mitteln (Gift und Gas) bekämpft werden, aber trotzdem Schaden anrichten.

Das Wetter

Unter dem Einfluß der nördlichen Depression ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Pelzimitationen und Krimmer

Kunstseiden-Plüsch	moderne Pressung, schwarz und braun 130 cm breit . . . . Meter	**3.95**
Woll-Plüsch	für Kindermäntel, grau und beige, ca. 130 cm breit Meter	**5.80**
Kunstseiden-Plüsch	grau, braun, schwarz u. weiß, für Jacken und Besatz, ca. 130 cm breit . Meter	**6.80**
Krimmer	graumeliert, für Besatz und Kindermäntel ca. 130 cm breit . . . . Meter	**7.25**
Krimmer	grau, braun und schwarz, ca. 130 cm breit . . . Meter	**7.80**
Breitschwanz-Imit.	braun, grau und schwarz ca. 130 cm breit . . . . . . Meter	**8.50**
Krimmer	braun, grau, schwarz und marengo ca. 130 cm breit . . . . Meter	**10.50**
Krimmer-Persianer	fabelhafte Imitation, schön gelockt, braun, grau, schwarz und marengo ca. 130 cm breit . . Meter 14.50	**12.80**

Jacken- und Mantelfutter

Serge	Baumwolle mit Kunstseide, glatt und gemustert ca. 70 cm breit Meter	**-.75**
Kunstseiden-Serge	strapazierfäh. Qual., großes Farbsortiment ca. 80 cm breit . . . . Meter	**-.98**
Kunstseiden-Damasse	gemustert, in vielen Farben ca. 70 cm breit . . . . . . Meter	**1.10**
Kunstseiden-Duchesse	la Qual. enormes Farbsortiment ca. 80 cm breit . . . . . Meter	**1.65**

Fast 40 Jahre **KNOPF** PFORZHEIM

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.
Sirach, 38. Kap. 4. Vers.

Deshalb **trinken Sie**

wenn Sie Ihre Gesundheit, dieses höchste Gut der Welt erhalten oder wiedererlangen wollen, jetzt im Herbst eine der 4 Sorten des aus allerbesten, giftfreien Heilkräutern vom Fachmann hergestellten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Es gibt folgende 4 verschiedene Sorten:

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit rc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden rc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einen andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in den Apotheken, in **Wildbad** bestimmt Stadtapotheke.

Preis-Abschlag!
Der beliebte Thaga-Kaffee billiger!

Santos-Mischung . . .	¼ Pfd.	früher 58	jetzt	**55** ₰
Haushalt-Mischung . .	¼ Pfd.	früher 68	jetzt	**65** ₰
Perl-Kaffee	¼ Pfd.	früher 78	jetzt	**75** ₰
Westind. Mischung . .	¼ Pfd.	früher 88	jetzt	**85** ₰
Thaga-Billigster	¼ Pfd.		nur	**45** ₰

Vollmilch-Schokolade 100 Gramm 30% Kakaobestandteile Tafel nur **18** ₰

... und **5%** Rabatt

Otto Voß, Niederlage von Hamburger Kaffee-Lager **Thams & Garfs**

LIEDERKRANZ

Heute keine Singstunde
Nächste Singstunde:
Donnerstag den 9. November

Zwangsversteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 3. November, **15** Uhr:
1 runder Tisch
1 Nachttischle
1 Plüschsessel
1 Klubsessel
1 Kredenz und
1 Schreibmaschine
Zusammenkunft: Pfandlokal.
Gerichtsvollzieher Lauber.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Für kalte Fußböden

	Breite ca. 67 cm	90 cm	120 cm	150 cm	200 cm
Kokosläufer doppelseitig gemustert, viele Farben	1.95	2.65	3.50	4.25	5.85
derselbe, schwere Qualität, Fischgrätmusterung, schöne Streifen	2.45	3.10	4.50	5.85	7.50

2-Zimmerwohnung
mit Zubehör
zu vermieten
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Visitkarten
liefert in kürzester Frist die
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Pfaff-Nähmaschinen
Anerkannt best. **deutsches** Fabrikat
Sticken, Stopfen, Nähen
vor- und rückwärts
empfiehlt
bei bequemer Ratenzahlung
Karl Tubach jun.
Telephon 437

Haben Deine **Möbel** einmal keinen Glanz mehr, nimm
Nur noch **80** Pf., Doppelfl. **1.45** Mk.
Erhältlich: **Eberhard-Drogerie.**
Kiwal

Der Deutsche Rundfunk
Funk Post

76 Seiten stark, mit Weltprogrammen, vielen Bildern und Artikeln
Die bestausgestattete und inhaltreiche Deutsche Funkzeitschrift
Mit Geräteversicherung
Monatsabonnement nur 85 Pf. durch die Post. Einzelheft 25 Pf.
Probeheft gern umsonst vom Verlag, Berlin N24

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw